

Oh Happy Day : Insel der Glückseligen

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Insel der Glückseligen

ROLAND SCHÄFLI

Die Schweizer sind gemäss des «World Happiness Reports» die glücklichsten Menschen dieser Welt. Wir haben sogar die glücklichsten Selbstmörder.

ler seiner Bombe eine Koranseite beilegt, dann bedeutet das doch, der Multikulti-Gedanke hat funktioniert, oder?



Laut dem Bericht zur weltweiten Happiness ist keiner glücklicher als wir. Immer hat es geheissen, wir hätten zwar das Geld, aber arme Länder schlagen uns in Sachen Glückseligkeit. Endlich können wir frohgemut verkünden: Wir haben beides! Burundi zum Beispiel landet auf Platz 157. Mit denen möchten wir nicht tauschen, auch wenn sie arm und somit automatisch glücklich sind. Wir hingegen mussten uns die Siegerposition ja verbissen erchrampfen!



... dass die Medikamentenpreise dank dem Bundesrat so hoch bleiben wie eh und je. Denn der Schweizer würde den Preisschock physisch gar nicht verkraften, wenn nach der Billag auch noch die Medizin billiger würde, und das würde nur wieder zu höheren Gesundheitskosten führen. Übrigens stand der Bundesrat ja selbst unter Medikamenteneinfluss, als er diesen Entscheid fällte. Johann Schneider Ammann durfte nachher in der Wirtschaft keine schweren Maschinen mehr bedienen. Seither steht auf jeder Packungsbeilage eines teuren Medikaments: «Zu Risiken und Nebenwirkungen des Lobbyismus fragen Sie Ihren Bundesrat.»

Man sollte das natürlich im Ausland nicht so propagieren. Sonst suchen die ihr Glück auch noch hier. Darum setzen wir morgens in Tram und Zug zur Tarnung weiter die griesgrämigen Gesichter auf. Auch wenn wir vor Glück zerspringen möchten! Tatsächlich sind wir jetzt so zufrieden ...



... dass wir uns sogar über die 11 Franken Preisabschlag (der Preis von 11 Eishockey-Clubs) in der Billag-Rechnung freuen, die das Bakom gewährt.



Das Bundesgericht hat nämlich entschieden: die SRG-Gebühr sei eine Steuer. Dass man am Leutschenbach einen Knicks vor dem Hut auf der Stange des Steuervogts/Fernsehdirektors machen muss, soll definitiv abgeschafft werden. Neu, so urteilt die höchste Instanz, soll die Gebühr keine Regelaufgabe mehr sein. Ob von der Regel nun auch menstruierende Frauen befreit werden, wurde noch nicht beurteilt. Das Bundesgericht erklärt, die Abgabe sei «sui generis». Für Nicht-Lateiner: Damit verhält es

... dass wir finden, die Niederlage bei der Schlacht von Marignano war einfach nur blödes Pech.



... dass wir sogar dem Bombenalarm von Basel etwas Gutes abgewinnen können. Denn wenn der Schweizer Bast-

sich wie mit dem alten Recht des «prime noctis», das dem Fernsehdirektor einräumte, in der Hochzeitsnacht mit der Braut eines TV-Zuschauers zu schlafen. Dass die Gebührenzahler jahrelang zu viel berappten, daran ist kein Mensch schuld: Die Billag hat die Gebühr nämlich von einem Computerprojekt des Bundes berechnen lassen.



SWISS MADE



Perfektes giessen leicht gemacht

Stöckli Giesskannen sind aus wiederwertbarem und hochwertigem Kunststoff geschaffen. Nicht nur Gartenprofis schätzen das optimale Giessverhalten. Ihre Pflanzen werden durch speziell gefertigte Brauseköpfe schonend gegossen: Sie werden Ihre wahre Freude haben.

Der verstärkte UV-Schutz sorgt dafür, dass die Giesskannen auch bei starker Sonneneinstrahlung langlebig sind.

Rot und grün in allen Grössen:
2 | 4 | 5 | 7 | 10 | 12 l



A. & J. Stöckli AG
CH-8754 Netstal
www.stockliproducts.com